

Kurz vor dem Rückflug in Tana, Madagaskar, am 3. November 2007

Ich sitze an meinem Pult im Hotelzimmer und genieße es, zwar mit viel Lärm vom Autoverkehr, mal für mich alleine zu sein und für drei Stunden Zeit zu haben. Am Nachmittag habe ich noch drei Besprechungen abgemacht, bevor es um 19 Uhr zum Flughafen für den Rückflug über Paris zurück in die Schweiz geht. Weil ich mich einmal mehr in Tana erkältet habe, leiste ich mir den Luxus, das Zimmer im Hotel de France noch bis am Abend zu behalten, damit ich nicht schon den ganzen Tag in Winterkleidern schwitzen muss. Ein teurer Spass, ist doch der Zimmerpreis in einem Jahr von Fr. 90.- auf Fr. 140.- gestiegen. Die Teuerung ist sehr hoch, auch beim Grundbedarf. Eine hektische und spannende Zeit liegt hinter mir. Ich schildere im Folgenden ein paar Höhepunkte meines Aufenthalts.

Ankunft in Tuléar am 21. Oktober

Vermutlich bin ich die erste Frau, welche mit frischen Blumen am Flughafen in Tuléar empfangen wurde. Einen Riesen-

strauß mit 24 Sonnenblumenblüten brachten Otto und seine Frau Lisa (Otto Frei ist seit Mai dieses Jahres als nationaler Koordinator für die ADES in Madagaskar tätig) zur Begrüssung mit aus ihrem Garten. Sonnenblumen kannte man vorher in Tuléar nicht und die Gerantin meines Hotels bestellte schon am darauf folgenden Tag Sonnenblumensamen bei Lisa. Lisa «stibitzte» dafür im Hotel ein Zweiglein von einem schönen, blühenden Busch...

Etwa 9 kg Papiere und Dossiers hatte ich aus der Schweiz mitgebracht, um sie mit Otto zu diskutieren, zu prüfen und Entscheidungen zu treffen. So gab es manche Besprechung in der Ruhe des heimeligen Hauses von Lisa und Otto. Lisa verwöhnte uns zwischendurch immer wieder mit feinem Essen und einem traumhaften Kuchen, selbstverständlich alles im Solarkocher zubereitet. Dazwischen auch immer wieder Sitzungen mit verschiedenen Persönlichkeiten und Mitgliedern des Vorstandes von Madagaskar.

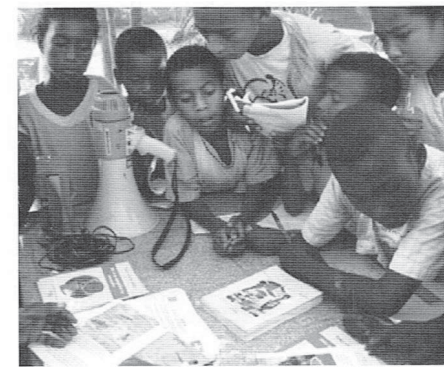
Solares Kochen in einer Quartierschule in Tuléar

Sehr eindrücklich war der ADES-Schultag. Eine ganze Schule mit etwa

30-500 Schülern bekam Unterricht in solarem Kochen. Im Hof eines Schulhauses hatte unsere Equipe 6 Solarkocher und 2 Parabolspiegel aufgestellt. Bei einer Militärparade gleich marschierten die Kinder Klasse für Klasse in Vierercolonnen durch das Tor herein und warteten geduldig und absolut diszipliniert, teilweise über eine halbe Stunde an der hellen Sonne, bis sie an die Reihe kamen für den Postenparcours.



In den einzelnen Posten wurde ihnen Theorie vermittelt und die verschiedenen Solarkochermodelle gezeigt. In den Pausen fanden der verschiedenen Solarkocherarten Reis, Mais mit Bohnen, Süßkartoffeln, Fisch und natürlich Chantal's Mameleines und Lisas Kuchen. Es beeindruckte mich, wie diese Primarschüler interessiert waren und wie sie intensiv notizen machten in ihre dünnen und teilweise zerknitterten Hefte. Sie waren begeistert und stellten sehr interessante Fragen. An der Wandtafel waren dann die Solarkochertypen gezeichnet mit den zugehörigen madagassischen Be-



zeichnungen. Die Kinder durften auch ihre Eltern mitnehmen. Es kamen etwa 20 Mütter und Väter. Am Schluss wurden dann die Speisen von unseren Animatorinnen schön angerichtet und auf Schulbänken als improvisierte Tische aufgestellt. Die Lehrerinnen und die Eltern durften die Speisen testen und alle waren – wie immer – begeistert. Ein wenig Mitleid fühlte ich mit den Kindern schon. In ihrer Lage hätte ich das sicher total ungerecht empfunden, dass nur die Erwachsenen diese wohlriechenden Gerichte probieren durften... Leider können wir bei einer solchen Kochdemonstration nicht 500 Kinder so schnell verköstigen.

Aber es war ein gelungener Start mit dieser Quartierschule. Der Direktor der Schule ist nun bereit, mit ADES zusammen ein Konzept zu entwickeln, so dass wir künftig gemeinsam mit den Lehrpersonen mit einer Klasse vertieft über 2-3 Tage das Kochen mit der Sonne im Kon-



ext von Ernährung, Umweltschutz, Bholzung und CO2-Einsparung entwickeln können. Das war gerade im richtigen Zeitpunkt, denn Ende August kam in Dekret der Regierung heraus, das an allen Schulen in Madagaskar Umwelterziehung gemacht werden muss. Ein Konzept oder didaktisches Material dazu ist aber im Moment noch nicht erarbeitet. So werden wir zusammen mit dem Lehrpersonal geeignetes, illustratives Schulmaterial zusammenstellen und erarbeiten und aufzeigen können, welche Rolle der Solarkocher in der Umwelterziehung spielen kann. Der Schulunterricht hat nur wenige Praxisfelder integriert und bleibt damit vorwiegend theoretisch. Mit Hilfe des Kindermissionswerkes Aachen aus Deutschland, des WWF Madagaskars und französischen Schulbüchern, welche unser Vorstandsmitglied Katrin Stocker auftreiben konnte, wollen wir möglichst gute Lektionen mit den Lehrern und Lehrerinnen erarbeiten. Die Kinder sollen das Thema Um-

welt mit verschiedenen Experimenten auch erleben und nicht nur theoretisch über die Wandtafel kennen lernen.

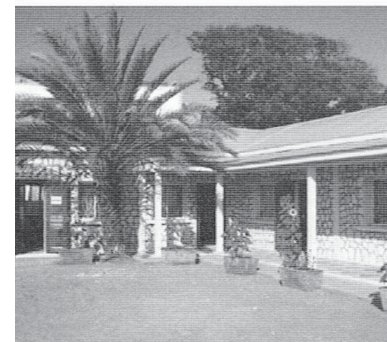


Aufforstungsprojekt der Stiftung Yves Rocher

Diese Mission hatte noch ein anderes Ziel. Die Stiftung Yves Rocher, welche mir den letztjährigen internationalen Preis für Umwelt verlieh, wollte unser Projekt besichtigen und Abklärungen treffen für ein grosses Aufforstungsprojekt. Jacques Rocher versprach an der Preisverleihung im März 2007 in Paris, dass er eine Million Bäume weltweit pflanzen will. Neben Indien und Brasilien hat er jetzt auch Madagaskar ausgewählt. Um ihn vor Ort zu unterstützen, lud er mich nach Madagaskar ein. Um Details zu besprechen schuf ich den Kontakt zum WWF in Tana. Sie freuten sich sehr darüber, dass wir ihnen diese Aufgabe übergaben. Wir arbeiten eng mit dem WWF zusammen. Uns war es wichtig, den Kontakt mit dem WWF herzustellen, weil das ein

werpunktsthema des WWF ist. Beim gemeinsamen Nachtessen in Tana trafen sich der Präsident der Stiftung, Jacques Rocher, und der Direktor der Abteilung, Auguste Coudray, von der Kompetenz des WWF überzeugen. Diese beiden nun ein Dossier unterbreiten können für die Pflanzung von mehreren 1'000 Bäumen. Zur Gruppe von Jacques Rocher gehörten auch eine Dolmetscherin und ein Fotograf. Mit viel Stolz präsentierte unsere Equipe die Präsentation im Zentrum. Die Schreiner waren voller Enthusiasmus bei der Arbeit. Mehrmals konnte ich mich von den neuen Schulungsräumen und Büros überzeugen. Sie sind in sehr guter Qualität und zweckdienlich herausgenommen.

Schulungsraum durften wir das gemeinsame Nachtessen einnehmen. So ein Blumengesteck schmückte die



te des Tisches, wohl die Spuren Lisas. Die Animatorinnen, Schreiner und der Kocher verwöhnten uns mit einem fei-

nen Nachtessen mit Vorspeise (grüne Bohnen mit Poulet), Hauptmahlzeit (Kartoffeln, Reis, Rübligemüse, und Fisch), Fruchtsalat, Kaffee und Kuchen zur Dessert. Als dann am Schluss die jüngsten Kinder der ADES Angestellten sich mit einem Lied für den Preis bedankten war die Begeisterung der Rocher Gruppe überwältigend.

Immer wieder gratulierten sie uns alle und interessierten sich für viele Einzelheiten. Und unser «Koch- und Servier-



personal» platzte fast vor Stolz, als Chantal sie am Schluss der Yves Roche Gruppe einzeln vorstellte, wie nach einem gelungenen Theaterstück und jede Angestellte und jeder Angestellter einzeln beklatscht wurde.

Kochdemonstration und Baumpflanzaktion in Ifaty

Am nächsten Tag fahren wir nach Ifaty. Dort konnten sie erfahren, wie ein

ochdemonstration bei den Einheimischen ankommt. Zur Freude der Madagassen stieg der Fotograf auf einen Baum, um das Gerangel bei der Essensverteilung fotografieren zu können.

Unsere Mitarbeiter freuten sich, dass es für sie ein Mittagessen im Hotel am Tag leer gab. Ich war glücklich, konnte ich doch schnell noch eine Abkühlung im Meer nehmen, um den Staub der Hin- und Herbewegung abwaschen zu können. Es brauchte dann aber viel Überzeugungsarbeit, um Jacques Rocher für das Nachmittagsprogramm zu motivieren. Er wäre am liebsten an diesem traumhaft schönen Strand mit dem Meer geblieben. Zum Start seines zweiten Engagements in Madagaskar fand dann am Nachmittag eine symbolische Baumpflanzaktion statt. Für Daniel Ramampihelika (Professor für erneuerbare Energien an der Universität Tuléar und Vorstandsmitglied von ADES) war es eine gute Gelegenheit, bei seinem Besuch im Schildkrötenschutzdorf einen weiteren Wald anzupflanzen. Im Schildkrötendorf werden Schildkröten betreut und wieder aufgefressen, welche am Flughafen wieder auf der Strasse von Zöllnern und Polizei aufgefunden werden. Meistens werden sie für den Export in andere Länder bestimmt und werden unter misslichsten Umständen herausgeschmuggelt. Viele sind schon tot, wenn ein

Transport auffliegt. Meist erst nach mehreren Jahren werden sie in einem ausklügelten Programm wieder in natürlichen Wäldern zurückgesiedelt. Nachdem das Schildkrötendorf besichtigt hatte, hiess es Schaufel fassen, Löcher graben und mit viel Liebe und guten Gedanken ca. 50 jungen Bäumchen einen Platz zum Wachsen und sich Entwickeln zu schenken. Mit sichtlicher Freude und auch dem nötigen mystischen Respekt bei dieser Handlung, pflanzten Paulewächter, Frauen vom Dorf und unsere Equipe mit Jacques Rocher, immer von Fotografen ins rechte Licht gerückt, Bäumchen um Bäumchen. Wie üblich bei den Madagassen wurde sich auch manch persönlicher Wunsch den Bäumchen mitgegeben. Otto und ich pflanzten zusammen auch ein Bäumchen und gaben ihm den Namen Adessia, auf die sich diese Pflanze zu einem kräftigen Baum entwickeln möge. Sicher werden wir ihn nächstes Jahr besuchen. Wir freuen uns, wenn Sie mithelfen, dass s



ADES-Baum immer weiter gut entwickelt.

Wald in Ejeda

Unsere Gruppe wollte auch unser Zentrum in Ejeda besichtigen. Sie zeigte die Strapazen der beschwerlichen und der schwierigen Unterkunft und der schwierigen Unterpflegung auf sich. Allerdings liegen dann die angebotenen Übernachtungsmöglichkeiten doch ihre Vorgaben von «niedrigem Komfort», wie ich sie im Voraus warnte. Sie lies vor, im Dorf noch irgendwelche ecken und Schaumgummimatten zu schaffen und zusammen mit unserer Equipe in unserer Schreinerei zu überlegen. Wir erzählten ihnen dann auch, dass wir einmal drei Übernachtungshäuschen mit je zwei einfachen Betten geplant hatten für die Mitarbeiter aus Tuléar und Besucher, aber wir konnten aus Kostengründen nur eines bauen. Ich bekam einmal mehr einen Eindruck, wie enorm hart diese Reise und damit natürlich auch, unter den mühsamsten Bedingungen wir wieder in einer der ärmsten Regionen Madagaskars arbeiten müssen. Und dann in der Schreinerei aber doch in der Alphüttenromantik unter den Madagassen, Franzosen und Schweizern ein Lachen und guten Geschichten.

Solares Kochen in Ambatovaky

Die Besichtigung anderntags in einem Dorf ca. 40 km von Ejeda entfernt, liessen sie dann die mühsame Nacht etwas vergessen. Über 40 Solarkocher standen in Betrieb. Stolz zeigten die Frauen ihre Kochkünste, einzelne haben sich gar filmreif hingestellt als hätten sie schon einmal einen TV-Film gesehen. Aber nicht nur die Herzen der Filmfrau und des Fotografen schlugen höher. Auch die beiden Chefs der Stiftung waren nun restlos überzeugt, dass sie ihren Preis richtig verliehen hatten. Und dass sie auf dem Weg auch noch einen natürlichen Wald besichtigen konnten mit Lemuren, Schildkröten und andern Tieren war für sie die Krönung dieses beschwerlichen Unternehmens. Dieser Wald, welcher noch nicht unter Schutz steht und auch praktisch noch kaum Touristen gesehen hat, soll unter anderem auch durch unsere Arbeit in Ejeda erhalten bleiben.

Für all Ihre Unterstützung, unseren symbolischen «ADES-Baum» zu hegen und zu pflegen, danke ich Ihnen im Namen der ganzen Equipe in Madagaskar und in der Schweiz ganz herzlich.

Herzlich Ihre Regula Ochsner